

Guten Tag, Pressestelle Greenpeace e.V.,

vielen Dank für Ihre Artikelbestellung. Sie haben folgende Artikel ausgewählt:

29. November 2009

## Inhalt

**1. UMWELT: "Das eigene Leben riskieren"** vom 30.11.2009 - 3992

Zeichen


DER SPIEGEL Seite 147

## Kurz-Anleitung

- **PDF speichern:**

*Sie können dieses PDF auf Ihrer Festplatte speichern. Bitte benutzen Sie dazu das Speichern-Menü Ihres Browsers.*

- **PDF drucken:**

*Zum Drucken benutzen Sie bitte das Drucken-Menü oder klicken Sie auf den  Drucken-Button Ihres Browsers.*

Dieses PDF-Dokument ist ausschließlich für Ihren privaten Gebrauch bestimmt. Die Übernahme und Nutzung der Daten zu anderen Zwecken bedarf der schriftlichen Zustimmung.  
[www.spiegel.de/agb](http://www.spiegel.de/agb)

# „Das eigene Leben riskieren“

Der neue Greenpeace-Chef Kumi Naidoo über Menschenrechte, Hungerstreiks und seine offene Haltung zur Gentechnik



*Naidoo, 44, zählt zur indischen Minderheit Südafrikas. Er kämpfte schon als Jugendlicher gegen die Apartheid, studierte in Oxford und war bisher als prominenter Menschenrechtler bekannt. Seit*

*Mitte November leitet er Greenpeace International.*

**SPIEGEL:** Herr Naidoo, was hat ein Menschenrechtsaktivist an der Spitze einer Umweltschutzorganisation zu suchen?

**Naidoo:** Nehmen Sie die Überfischung der Ozeane. Sie bedroht nicht nur viele Tierarten, sondern zerstört auch die Nahrungsgrundlage ärmerer Länder, verletzt also ein Menschenrecht.

**SPIEGEL:** Anfang des Jahres sind Sie in den Hungerstreik getreten, weil Südafrika das Mugabe-Regime toleriert. Könnten solche Protestformen Ihrer Umweltruppe neues Leben einhauchen?

**Naidoo:** Im Kampf für Menschenrechte waren Menschen seit je bereit, ins Gefängnis zu gehen oder sogar ihr Leben zu riskieren. Viel von diesem Geist ist auch bei Greenpeace vorhanden; doch ich will noch mehr dieser Leidenschaft für den politischen Kampf einbringen.

**SPIEGEL:** Für welches Umweltziel würden Sie in den Hungerstreik treten?

**Naidoo:** Im Kampf gegen das derzeit drängendste Menschheitsproblem: den Klimawandel. Über radikale Aktionen wie Hungerstreiks haben wir bei Greenpeace kürzlich in der Tat schon nachgedacht. Wenn die Klimakonferenz in Kopenhagen scheitert, dann ist das nicht nur ein Versagen der politischen Kaste, sondern auch unserer Kampagnen. Politischer Kampf ist ein Marathon, der notfalls das ganze Leben dauern kann. Beim Klimawandel allerdings haben wir nicht einmal mehr Zeit für einen Halbmarathon.

**SPIEGEL:** Greenpeace gehört inzwischen zum Öko-Establishment. Wie wollen Sie mehr junge Menschen begeistern?

**Naidoo:** Mit jungen Menschen kenne ich mich aus. Ich selbst habe mit 14 meinen politischen Kampf begonnen. Außerdem will ich auch religiöse Aktivisten stärker an uns binden. Bei denen gibt es großen Widerstand gegen die Zerstörung der Schöpfung. Und ich will auch die Menschen im Süden, die heute Armen und Unterdrückten, von unseren Zielen überzeugen.

**SPIEGEL:** Selbst unter Greenpeace-Aktivisten ist die Nähe zur Industrie umstritten ...

**Naidoo:** Wir kuscheln doch nicht. Wir packen die Unternehmen hart an, um sie zu einem bestimmten Ziel zu drängen. Coca-Cola haben wir zum Beispiel dazu gebracht, Kühlschränke ohne klimaschädliches Kühlmittel zu verwenden. Das heißt nicht, dass wir Coca-Cola lieben.

**SPIEGEL:** Biologen halten den Walfang nicht mehr für ein vordringliches Problem. Sind Ihre Schlauchbootaktionen gegen Walfangschiffe noch zeitgemäß?

**Naidoo:** Staaten und Konzerne greifen wir nie ohne guten Grund an. Aber natürlich brauchen auch wir Bilder, um komplexe Botschaften für den normalen Bürger auf einfache Weise aufzubereiten.

**SPIEGEL:** Die Gentechnik hat den Goldenen Reis hervorgebracht, der unterernährte Kinder mit Vitamin A versorgen und vor der Erblindung bewahren könnte. Was hat ein afrikanischer Greenpeace-Chef dagegen?

**Naidoo:** Über diese Frage habe ich ein ganzes Wochenende lang nachgedacht. Ich habe keine naturwissenschaftliche Erfahrung, und deshalb will ich auch alle unsere wissenschaftlichen Positionen noch einmal untersuchen. Wir müssen sichergehen, keine neue, richtige Entwicklung zu verpassen.

**SPIEGEL:** Würden Sie für den Klimawandel sogar den Neubau von Atomkraftwerken propagieren?

**Naidoo:** Alles ist in Bewegung. Wenn es etwa für die Speicherung von Kohlendioxid plötzlich gute Gründe gibt, wollen wir uns nicht blind stellen. Bei der Atomenergie halte ich eine Kehrtwende aber für extrem unwahrscheinlich. Sie ist und bleibt eine Gefahr für die Menschheit.

INTERVIEW: GERALD TRAUFEFETTER



**Anti-Walfang-Aktion, 2006**  
„Wir brauchen auch Bilder“

PETER BLOK (O.J.); EYEWINE / INTERTOPICS (U)

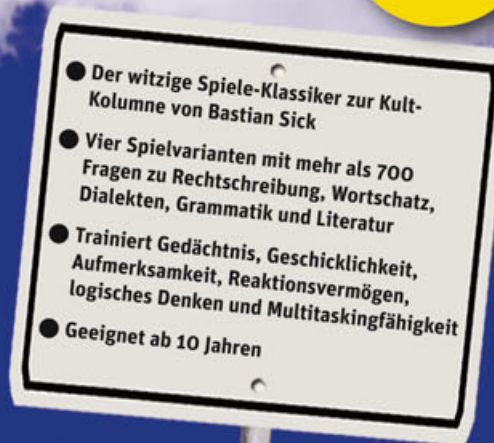
Jetzt neu!

Dem Genitiv sein Leben endlich auch auf Nintendo DS™ retten



Inhalt: Nintendo DS™-Spiel  
EAN: 4260187450104  
UVP: € 29,99/sFr 51,50

Auch als PC-Spiel erhältlich!



Trademarks are property of their respective owners.  
Nintendo DS is a trademark of Nintendo.

Jetzt im Handel oder direkt bestellen:

**SPIEGEL ONLINE**  
www.spiegel.de/shop

**USM**  
www.usm.de